Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

№ 13. Sonntag, den 29. März. 1840.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Coblenz. Man bringt die hier vorkommenden vielen Brände mit den häufig hier herumschwärmenden Zigeunern in Verbindung, die sich seit der ersten Hälfte des Sommers 1839 bei uns sehen lassen, und ihr gewöhnliches Gewerbe, nämlich Wahrsagerei, Bettelei und Dieberei treiben. Erst seit dieser Zeit bemerkt man sie in unserer Gegend, sie kommen von Westen und durchstreifen das Land, nach Osten ziehend, bis die Polizei sie aufgreift. Erst vor Kurzem soll eine Horde von 23 Köpfen unfern Kreuznach aufgegriffen worden seyn. Ihre Zahl ist keineswegs klein, ihr Anblick ekelhaft und argwohnerweckend. — Frankfurt a. d. O., 19. März. Die mit der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende hiesige Reminiscere-Messe ist im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Bei ungefähr 70,000 Centner Waaren aller Art waren diesmal gegen 14,000 Ctr. mehr auf dem Platze, als zu der diesjährigen Frühjahrs-Messe; aber es waren auch die Einkäufer zahlreicher erschienen. Nach den Fremdenlisten zählte man bis zum 16. d. M. 9836 Meßfremde, 1408 Personen mehr, als in der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres, und diese Mehrzahl enthielt zum größeren Theile Einkäufer. In- und vereinsländische Baumwollen- und Wollenzeug-Waaren haben einen sehr starken Absatz gefunden; englische dergleichen hatten weniger Begehr. Tuch und tuchartige Waaren sind viel nach dem Auslande verkauft worden. Mit inländischen und fremden Seiden- und Halbseiden-Waaren war das Geschäft meist mittelmäßig gut. Leinwand und Leinenwaaren befanden sich nicht in zu großer Menge auf dem Platze und wurden zu guten Preisen viel verkauft. Mit kurzen Waaren machte sich das Geschäft meist mittelmäßig. Dasselbe war der Fall bei den Eisen-, Stahl- und Messing-, den Glas-, Porzellan- und Holz-, den Leder- und Pelz-Waaren. Von den rohen Produkten waren Rind- und Roßhäute, Kalb-, Ziegen- und Hammelfelle, auch Haasenfelle in nicht zu großer Menge auf dem Platze, und wurden alle verkauft, Schaaffelle und Blößlinge waren viel hier und wurden größtentheils abgesetzt. Rohe Rauchwaaren waren viel vorräthig und wurden gänzlich geräumt. Hörner und Hirschgeweihe waren nicht viel hier; sie wurden alle verkauft. Pferdehaare, Kuhhaare und Schweineborsten wurden bei beträchtlichen Vorräthen nicht gänzlich abgesetzt. Von gerissenen Federn und Daunen war die Zufuhr bedeutend, sie blieben aber fast bis zur Hälfte unverkauft, wogegen die ungerissenen Federn so wie die Federposen, bei geringeren Vorräthen raschen Absatz fanden. Wachs war in größerer Menge vorhanden, als Honig; beides verkaufte sich bald. Schaafwolle war nur gegen 4000 Centner am Platze, über 1800 Centner weniger, als zu der vorjährigen hiesigen Frühjahrs-Messe. Die Preise hielten sich, wie zu der letzten Margarethen-Messe, meist niedrig. Es ist davon wenig unverkauft geblieben. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt hatte ebenfalls einen guten Ausfall. Es waren etwa 1300 Stück Pferde vorhanden, darunter ein Zehntheil gut dressirte Reitpferde, zwei Zehntheile dergleichen Wagenpferde und vier Zehntheile gute Zugpferde. Die Preise von guten Arbeitspferden waren hoch, von Luxuspferden wurden viele nach Schlesien, Sachsen und Oesterreich verkauft. — Am 13. Abends 8 Uhr entlud sich über Bautzen, Löbau und Görlitz ein schweres Gewitter. Unmittelbar darauf trat ein orkanähnlicher Sturm ein und es fiel viel Schnee. In wenigen Stunden hatte die Landschaft das Gewand des rauhesten Januars. — Düsseldorf. Der hier von einem Paar Bettelkindern eines Mordversuchs und desgl. angeklagte Jude und seine Frau sind bei der gerichtlichen Untersuchung als unschuldig befunden und bereits in Freiheit gesetzt worden. — Königsberg. Ein 11jähriger Knabe aus Balga war mit zwei Männern auf das Haff gegangen. Bei ihrer Rückkehr war das Eis auseinandergetrieben, so daß sie die Heimath nicht mehr erreichen konnten und auf dem Eise übernachten mußten, und der Knabe starb in der Nacht aus Ermattung. — Die Berliner Zeitung enthält Folgendes: »In Bezug auf das Brandunglück in Meyenburg und unsere Aufforderung zu Vorschlägen Vieh, namentlich Schaafe, schnell aus brennenden Gebäuden herauszuschaffen, sind uns bereits mehrere Mittheilungen zugegangen. Eine davon aus Rathenow und unterzeichnet B. erinnert sehr zweckmäßig an den Leithammel und fragt, ob es nicht möglich seyn sollte, die Schaafe, welche ohnedieß gern ihrem Leithammel folgten, mittelst eines solchen Leithammels, den man dazu abrichten müßte, bei dem Schein einer Laterne oder im Finstern, aus dem Stalle zu locken? Die Schwierigkeit liegt nur in der Abrichtung, und diese scheint uns in einem Vorschlage des hiesigen vormaligen Rittergutsbesitzers Amtmanns Bullrich glücklich beseitigt. Er schreibt uns nämlich: „Bekanntlich folgen Schaafheerden instinktmäßig einem sogenannten Leithammel. Um nun diese Thiere bei Feuersgefahr aus ihren Localen zu retten, wird als Hülfsmittel in jedem Schaafstall ein dem Wiegenpferd der Kinder ähnliches, hier aber mit einem weichen Schaaffell bekleidetes Schaafbild, zum Herausziehen mit einem Seile versehen, in der Mitte des Stalles, dem Hupt-Ausgang gegenüber, aufgestellt. Jedes Mal wenn die Schaafe ausgetrieben